

Der ältere Patient im Krankenhaus



Interprofessioneller Gesundheitskongress am 8. und 9. April 2016 in Dresden

Über ein Drittel der Patienten im Krankenhaus ist 70 Jahre und älter. Eine besondere Patientengruppe, denn laut Berliner Altersstudie hat ein Drittel der über 70-Jährigen fünf oder sogar mehr behandlungsbedürftige Erkrankungen. Multimorbidität, Polypharmazie, kognitive Einschränkungen, Immobilität – Krankenhäuser müssen sich auf solche Probleme einstellen. „Bei älteren

Patienten ist das Risiko hoch, dass die Situation entgleist und Komplikationen in mehreren Organsystemen auftreten“, betont Dipl.-Med. Sabine Vodenitscharov, Chefärztin der Fachkliniken für Geriatrie in Radeburg. Der ältere Patient im Akutkrankenhaus ist daher ein zentrales Thema auf dem Interprofessionellen Gesundheitskongress, der am 8. und 9. April 2016 in Dresden veranstaltet wird. Kooperationspartner des von Springer Pflege veranstalteten Kongresses sind unter anderem die Sächsische Landesärztekammer sowie das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden.

Ältere Menschen sind besonders gefährdet, bei einem Krankenhausaufenthalt eine akute Verwirrtheit, ein Delir, zu erleiden. „Ein Delir wird häufig nicht erkannt oder vorschnell als Demenz diagnostiziert“, bemängelt Andrea Kuphal, Pflegedirektorin der Radeburger Fachkliniken für Geriatrie. Interdisziplinäre und professionsübergreifende Konzepte können das Delirrisiko senken und die Versorgung verbessern. „Gerade bei älteren, multimorbiden Patienten kann eine einzelne Berufsgruppe der komplexen Problematik nicht gerecht werden“, sagt Chefärztin Vodenitscharov. An den Fachkliniken für Geriatrie Radeburg arbeiten Ärzte, Pflegenden, Neuropsychologen, Physio-, Musik-, Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialarbeiter, Neuropsycho-

logen und Masseur eng zusammen. Die Empfehlung an Akutkrankenhäuser: eine Kooperation mit einer geriatrischen Klinik sowie ein geriatrisches Screening, um geriatrische Patienten – unabhängig vom Alter – identifizieren und gegebenenfalls frühzeitig verlegen zu können.

Auf dem Interprofessionellen Gesundheitskongress wird das Delirmanagement beim älteren Patienten diskutiert, der Umgang mit Polypharmazie sowie ein regionaler Versorgungspfad Sturzsyndrom. Dabei arbeiten im Rahmen eines Modellprojekts, initiiert vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, niedergelassene Ärzte, ambulante Pflegedienste und Kommunen zusammen, um Stürze bei älteren Menschen zu vermeiden.

Speziell an Ärzte richtet sich das Modul zur Kompressionstherapie und der Praxisworkshop Reanimation. Rund 800 Teilnehmer werden erwartet, darunter Ärzte, Pflegefachkräfte, MFAs und Gesundheitswissenschaftler.

Informationen im Internet: www.gesundheitskongresse.de/dresden/2016/.
Anmeldung bei Andrea Tauchert: andrea.tauchert@springer.com.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit